

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi modifiée du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que la ferme sise 4, Al Schmedt à Herborn se caractérise comme suit :

Der Bauernhof befindet sich unweit der Kirche Sankt Jakobus am westlichen Rand des historischen Ortskern von Herborn. Der Urkatasterplan von 1824 lässt hier noch keine Bebauung erkennen.¹ Das Wohnhaus mit südlich anschließender Scheune wurde um 1873 als Streckhof errichtet, um 1877 wurde das südlich des Wohnhauses gelegene Gebäude vergrößert, in den 1880er Jahren wurde die quer zum Wohnhaus gelegene Scheune angebaut.² Das Ensemble erlitt während der Rundstedt-Offensive im Winter 1944/1945 partielle Kriegsschäden, die jedoch hauptsächlich die Dachdeckung und teilweise die Dachkonstruktion betrafen. Unzureichende Maßnahmen in Folge der Beschädigungen am Dach führten zu wetterbedingten Schäden im Innenraum und machten weitere Arbeiten notwendig. Die Rekonstruktionsarbeiten sind heute nur noch teilweise nachvollziehbar.³ Das heute L-förmig gruppierte Ensemble weist weitere Anbauten und Nebengebäude auf, die ab der Mitte des 20. Jahrhunderts errichtet wurden.⁴

Das zweigeschossige Wohnhaus mit Satteldach weist an seiner nach Osten weisenden Hauptfassade eine dreiachsig gegliederte Fassade auf. Über der mittig gelegenen Haustür ist eine Inschrift zu erkennen: K. Goedert im Jahr 1873. Diese Angaben zur Bauzeit und zum damaligen Eigentümer stimmen mit den Daten in den Katasterbüchern überein. Die Haustür ist mit einer schlichten Sandsteineinfassung mit Prellsteinen und neogotischen Ornamenten im Sturz über der Inschrift versehen, darüber wurde allerdings im 20. Jahrhundert ein flach vorkragendes Vordach aus Beton angebracht. Die Fenstereinfassungen aus Sandstein sind teilweise überliefert. Ansonsten weist die Fassade keine weiteren Merkmale des 19. Jahrhunderts mehr auf. Der Putz, die Sockelverkleidung, die Sohlbänke, das Vordach sowie das Traufgesims sind aus zementhaltigen Materialien gefertigt und stammen wohl aus der Mitte des 20. Jahrhunderts. Das Satteldach ist mit Faserzementplatten gedeckt. Die nach Westen orientierte Rückseite des Ensembles weist eine Vielzahl an Fensteröffnungen unterschiedlichen Formats und Größe auf. Neben einem Segmentbogenfenster auf

¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Urkataster, Mompach A3, Parzelle 642, 1824ff.

² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Mompach A3, Parzelle 642/1187, Case croquis Nr. 1119, 1875 ; Tableau indicatif supplémentaire 1875, S. 194: *Goedert, Charles, cultivateur, maison place, Nouvelle construction en 1873* ; Parzelle 642/1202, Case croquis Nr. 1146, 1877 ; Tableau indicatif supplémentaire 1877, S. 213 : *Goedert, Charles, cultivateur, mais.[on] pl[ace], agrandissement d'un Atelier*.

³ Archives nationales de Luxembourg, Fonds Commissariat général à la Reconstruction, REC2GM-3389/Nr. 8 / Herborn, 1947-1958. So wurde im Zuge der Rekonstruktionsarbeiten die beschädigte Schieferdeckung abgenommen und durch Faserzementplatten ersetzt, die heute noch auf dem Dach des Wohnhauses liegen, die Angaben zu den Instandsetzungsarbeiten im Innenraum lassen sich nicht schlüssig identifizieren.

⁴ Vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Katasterplan, Mompach A3, Parzelle 642/1569, 1964 ; Mesurage Nr. 641, Plan 30/05/2014.

Höhe des Kellergeschosses sind verschiedene Fensteröffnungen mit mutmaßlichen Natursteineinfassungen mit geradem Sturz, sowohl hochrechteckigen als auch längsrechteckigen Formats zu sehen. Das Wohnhaus weist im Obergeschoss nur eine kleine Fensteröffnung zur Belichtung des nachträglich eingebauten Badezimmers auf. Jüngere Fensteröffnungen ohne Einfassungen befinden sich an der Rückseite der nördlich gelegenen Scheune

Das Wohnhaus wird im Erdgeschoss von einem parallel zur Hauptfassade entlang verlaufenden durchgehenden Flur erschlossen. Rechts liegt die *gute Stube*, in der ein älterer Takenschrank eingebaut ist. Der Schrank befindet sich nicht mehr in situ gegenüber des ehemaligen Rauchfangs, sondern wurde an anderer Stelle wiedereingebaut. Gegenüber der Eingangstür liegt die Küche, von der aus eine schlichte L-förmige Holzterrasse ins Obergeschoss führt. Der Balken des Rauchfangs ist in der Küche noch erkennbar, der Boden ist wie der Gang mit Cerbatifliesen belegt. Links schließt ein weiterer Wohnraum an. Die Räume im Erdgeschoss weisen keine identifizierbare bauzeitliche Substanz auf, die Ausstattung des Innenraums scheint aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu stammen. Die Dachflächen des Wohnhauses sind mit Faserzementplatten gedeckt, die Dachflächen der Nebengebäude mit Ziegeln.

Das südlich anschließende landwirtschaftliche Nebengebäude weist weder an der Hofseite außen noch innen bauzeitliche Elemente auf. Die Einfassungen der Fenster und Türen im Erdgeschoss sind aus Beton gefertigt. Das Gebäude wurde wohl nachträglich erhöht, was an der asymmetrischen Form des Satteldachs erkennbar ist. Die südliche Giebelseite des landwirtschaftlichen Nebengebäudes weist auf Höhe des Kellergeschosses eine Kellertür mit Rundbogenabschluss auf. Innen sind flache Eisenbetondecken und Cerbatifliesen zu sehen.

Die nördlich orthogonal anschließende Scheune zeigt noch Tür- Tor und Fensteröffnungen aus der Bauzeit, die große Scheunentoröffnung mit Segmentbogenabschluss zeigt in einem leicht vorkragenden Schlussstein die Jahreszahl 1877, die Errichtung des Gebäudes wurde um 1887 im Kataster erfasst.⁵ Das Scheunentor sowie die flankierende Tür wurden um die Mitte des 20. Jahrhundert aus Metall erneuert. Im Innenraum der Scheune sind weitreichende bauliche Änderungen erfolgt. Im westlichen Teil ist im Erdgeschoss in der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert eine Schmiede eingerichtet, eine flache Eisenbetondecke eingezogen und im Obergeschoss zwei Wohnräume eingerichtet worden. Im Zuge dieser Änderungen sind neue Fensteröffnungen an der Süd- und Westseite hinzugekommen. An der Nordseite der Scheune sieht man eine vermauerte Türöffnung. Nördlich und östlich sind mit Blech verkleidete jüngere Verschläge angebaut.⁶

Gegenüber des Wohnhauses befindet sich ein eingeschossiger Bau mit Pultdach aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, der wohl als Garage diente. Daneben befindet sich ein Toilettenhäuschen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Insgesamt weist das Ensemble bauliche Elemente und Ausstattung aus unterschiedlichen Phasen auf. Von der bauzeitlichen Substanz ist bis auf die Außenmauern, die Gliederung der Hauptfassade, ein Teil der Sandsteineinfassungen und die Inschriften über Haustür und Scheunentor nur wenig erhalten. Die durch Umnutzungen bedingten baulichen Veränderungen haben weiter zum Verlust der

⁵ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Mompach A3, Parzelle 642/1201, Case croquis Nr. 1286, 1887 ; Tableau indicatif supplémentaire 1887, S. 56: *Goedert, Charles, cultivateur, mais.[on] pl[ace], agrandissement imposable en 1890.*

⁶ Der östliche Teil der Scheune konnte im Rahmen der Begehung nicht besichtigt werden. Die angebauten Verschläge neben und hinter der Scheune weisen keinerlei denkmalpflegerisch relevante Bausubstanz auf.

bauzeitlichen Substanz beigetragen und lassen an mehreren Stellen die bauzeitliche Struktur und Nutzung nicht mehr erkennen. Die Elemente aus dem Anfang und der Mitte des 20. Jahrhunderts sind wiederum nicht stringent ablesbar.

Durch die unterschiedlich erhaltenen Zeitschichten und den geringen Anteil identifizierbarer bauzeitlicher Substanz erfüllt das Gebäude die gesetzlichen Kriterien für eine Unterschutzstellung nicht mehr in ausreichendem Maße.

La COPAC émet un avis défavorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de la ferme sise 4, Al Schmedt à Herborn (no cadastral 642/4142). 10 voix contre une protection nationale et 4 abstentions.

Présent(e)s : Andrea Binsfeld, Claude Clemes, Claudine Arend, Gaetano Castellana, Gene Kasel, Gilles Surkijn, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, Lisa Hoffmann, Marc Schoellen, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen, Silvia Martins Coelho.

Luxembourg, le 25 mars 2026